

Nachrichten

Schulleiterin tritt vor Pensionierung kürzer

Rüegsau Die langjährige Schulleiterin Susanne Muralt wird Ende Schuljahr pensioniert. Bereits auf Februar 2020 wird ihr Anstellungsgrad reduziert, wie der Gemeinderat mitteilt. So sei es möglich, einen geregelten Übergang zu gewährleisten. Susanne Muralt ist Schulleiterin der Kindergärten, der Primar-

schule und der Klassen zur besonderen Förderung sowie Lehrerin Spezialunterricht der Gemeinde. (ber)

Schulsozialarbeit ab Oktober

Utzenstorf Die Kommission «Schulsozialarbeit» in Utzenstorf wird aufgelöst, wie die Gemeindebehörden mitteilen. Ab 1. Oktober 2019 tritt Eva Blaser

die neue Schulsozialarbeiterstelle in Utzenstorf an. Organisatorisch und personell zuständig für die Schulsozialarbeit an der unteren Emme ist die Gemeinde Bätterkinden. (maz)

Wir gratulieren

Heimiswil Heute darf **Katharina Luginbühl** ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubilarin liest gerne,

hört viel Radio und geht gerne in Begleitung im Dorf spazieren. (bwk)

Langnau In der Wildmatt feiert heute **Marie Gerber-Zaugg** Geburtstag. Sie wird 91 Jahre alt. (pd)

Langnau **Hedi Siegenthaler-Gerber** feiert heute ihren 96. Geburtstag. Sie weilt im Dahlia Oberfeld. (pd)

ANZEIGE

Zauberei
optische Täuschungen
Phänomene

Magic
OHA

30.8.-8.9.2019
Thun-Expo / www.oha.ch

Ein Flüchtling will nach oben

Schangnau Omar Mohamed hat die einjährige Vorlehre Integration im Landgasthof Kemmeriboden-Bad erfolgreich abgeschlossen. Nun strebt der Syrer ein Berufsattest an. Lehrmeister Reto Invernizzi ist zuversichtlich.

Urs Egli

Für Omar Mohamed war von Anfang an klar, dass er die vom Bundesrat initiierte einjährige Vorlehre Integration als Sprungbrett für sein Leben nutzen wollte. Er, der als minderjähriger Flüchtling vor den Bürgerkriegswirren in seinem Heimatland Syrien geflohen und im Dezember 2016 in die Schweiz gekommen war, ahnte allerdings noch nicht, welche Chance ihm geboten werden sollte: die Möglichkeit, im Landgasthof Kemmeriboden-Bad eine Ausbildung in der Gastronomie beginnen zu können. «Wir hatten ein Riesenglück mit Omar. Er schätzt nicht nur die Ausbildung und Arbeit in unserem Betrieb, sondern auch die familiären Werte und hat sich darum sehr schnell integriert», sagt Reto Invernizzi, Inhaber und Geschäftsführer des Kemmeriboden-Bads.

Seit Sommer 2018 lebt und arbeitet der heute 19-jährige Omar Mohamed im Schangnauer Traditionsbetrieb. Nun hat er die Vorlehre abgeschlossen und startet gleich durch: «Ich habe mit der zweijährigen Ausbildung zum Küchenangestellten mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) begonnen. Und danach will ich in weiteren zwei Jahren noch die Kochlehre mit eidgenössischem Fachzeugnis (EFZ) machen.» Er sagt es in hochdeutscher Sprache, so, als wäre dies das Normalste der Welt. Dabei konnte er vor nicht einmal drei Jahren kein Wort Deutsch. In Syrien hat er Kurdisch gesprochen.

«Omar ist ein echtes Talent»

Reto Invernizzi lacht und sagt zu seinem Lehrling: «Bis zum Koch ist es noch ein langer Weg, zuerst musst du die EBA-Ausbildung erfolgreich abschliessen.» Allerdings zweifle er nicht daran, dass Omar dieses Ziel erreichen könne. Denn: «Er lernt das Handwerk des Kochs nicht, weil er nichts anderes machen konnte, sondern weil er ein echtes Talent ist.» Sie hätten gestaunt, wie gross seine Handfertigkeit bereits zu Beginn der Ausbildung gewesen sei. Beim Schneiden des Gemüses habe er eine fast unglaubliche Geschwindigkeit und Präzision an den Tag gelegt.

«Omar hat eine kulinarische Ader», ist sich Invernizzi sicher. Aber der Lehrling aus dem Nahen Osten wisse auch, dass er mit einem Schweizer Berufsabschluss einen sicheren Wert in der Tasche habe. Damit gehöre er zur gastronomischen Elite. «Als Koch mit einer Ausbildung in der Schweiz wird man nie ein Problem haben, Arbeit zu finden – man wird mit Handkuss angestellt.»



Geschäftsführer des Kemmeriboden-Bads und Lehrmeister Reto Invernizzi unterstützt Omar Mohamed bei seinem Ziel, Koch zu werden. Fotos: Marcel Bieri



Omar Mohamed ist seit Dezember 2016 in der Schweiz.

Und was sagt Omar Mohamed zu seinem ersten Ausbildungsjahr? «Ich stellte rasch fest, dass ich im Kemmeriboden-Bad am richtigen Ort bin. Alle sind sehr nett und haben Geduld mit mir. Ich sage immer: Gott sei Dank,

dass ich hier arbeiten darf. Die Arbeit gefällt mir sehr.» Dass sich Omar wohlfühle, habe auch damit zu tun, dass in der Küche ein Team arbeite, das nicht nur fachlich, sondern auch bezüglich Betreuung top sei. «In die-

ser Crew haben wir einen ausgesprochenen Kitt, der die Aufnahme eines Vorlehrlings möglich macht, sofern sich dieser in das Team einfügen will», ergänzt Invernizzi.

Die Pionierarbeit

Für den Chef des schweizweit bekannten Landgasthofs, der bereits in sechster Generation geführt wird, war immer klar, «dass wir bei der Vorlehre Integration von Anfang an dabei sein wollten und nicht erst dann, wenn schon alle Erfahrungen bekannt sind. Auf das fahrende Boot aufspringen, wollten wir nicht». Er erachte es als wichtig, dass möglichst viele Betriebe Pionierarbeit leisten würden. Integration sei in seinem Betrieb seit langem ein Thema. Aber auch ausserhalb des normalen Bildungsrahmens «haben wir für Personen, die aus der Spur gekommen sind, immer wieder mal integrative Aufgaben übernommen».

Selbst wenn er wisse, dass Omar Mohamed ein Ausnahmetalent sei, würde er wieder einem Flüchtling eine Vorlehre Integration ermöglichen. «Derzeit nehmen wir jedoch niemanden neu auf, weil wir bezüglich Betreuungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind», sagt Reto Invernizzi. Dem 12-köpfigen Küchenteam gehören drei Lernende an: zwei Köche EFZ und ein Küchenangestellter EBA. Im Landgasthof Kemmeriboden-Bad gibt es 47 Vollzeitstellen, 12 davon entfallen auf Lernende. «Es ist ein Geschenk, dass wir an diesem Ort so viele Arbeitsplätze haben dürfen», erklärt der Chef.

Was tun bei Heimweh?

Mit Blick auf das erste Lehrjahr von Omar Mohamed seien ihm einige Erfahrungen sehr wichtig, betont der Vater von zwei minderjährigen Töchtern: «Man darf nicht vergessen, dass die jungen Flüchtlinge keine Eltern im Hin-

tergrund haben.» Folglich müsse ein Betrieb nicht nur den Bildungsauftrag erfüllen, sondern auch einen sehr persönlichen Kontakt pflegen. Die Betreuung müsse ein Stück weit eine Elternfunktion beinhalten.

Einen Wunsch hat der Arbeitgeber im Kemmeriboden-Bad noch: «Es wäre aufgrund der Erfahrungen im ersten Ausbildungsjahr der Vorlehre Integration hilfreich, wenn die Erziehungsdirektion des Kantons Bern ihren Leitfaden für ausbildungswillige Betriebe aktualisieren würde.» Darin könnten praxisnahe Frage beantwortet werden, wie zum Beispiel: Wer bezahlt die Schulbücher? Wen muss der Lehrmeister anrufen, wenn der Lernende nicht zur Arbeit erscheint?

Übrigens: Heimweh nach seiner Familie in Damaskus hat Omar Mohamed auch ab und an. Dann wisse er, was er tun müsse: «Ich gehe zu meinem Chef.»